

# MITTENDRIN

NEUIGKEITEN UND IMPULSE VON DER HENSOLTSHÖHE

## DAS LEBEN – ÜBERFLIESSEND?

Hinter der Frage nach einem erfüllten Leben steht im Grunde genommen die Frage nach dem Lebenssinn. Weder Besitz noch Sicherheiten können ein Leben letztgültig ausfüllen. Die Lösung dieser Frage liegt vielmehr darin, dass man sich von Jesus Christus geliebt und gehalten weiß. So kann man ein Leben im Überfluss erfahren – auch, wenn die äußeren Umstände dem zu widersprechen scheinen.

► WEITERLESEN | SEITE 7

## DAS GLÜCK – UNERGRÜNDLICH?

Wovon hängt unsere Zufriedenheit ab? Dr. Kerstin Herm begibt sich auf die Suche nach den Garanten des Glücks.

► WEITERLESEN | SEITE 8

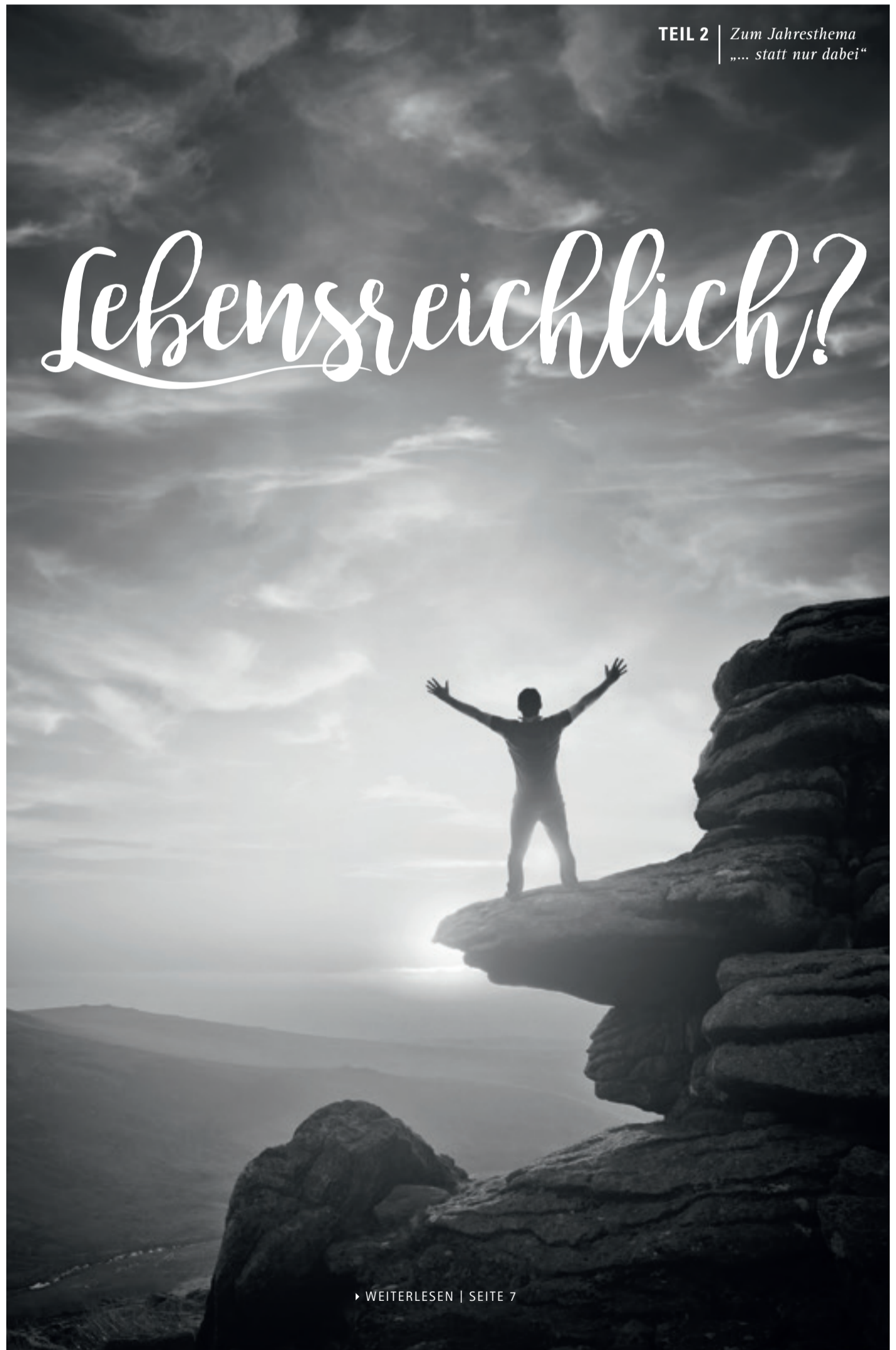
„ICH BIN GEKOMMEN,  
DAMIT SIE DAS LEBEN HABEN  
UND VOLLE GENÜGE.“

*Johannes 10, 10*

## ZWEI JUBILÄEN – GRUND ZUM FEIERN!

Gleich zwei Jubiläen werden in diesem Jahr gefeiert: Schon seit 90 Jahre bildet die Fachakademie für Sozialpädagogik angehende pädagogische Fachkräfte aus. Im Gästehaus AllgäuWeite hingegen kann man seit 50 Jahren Kraft für den Alltag tanken. Blicken Sie mit uns zurück auf 140 Jahre!

► WEITERLESEN | SEITE 10 UND 14



TEIL 2 | Zum Jahresthema  
„... statt nur dabei“

► WEITERLESEN | SEITE 7



„Ich bin  
gekommen,  
damit sie das  
Leben haben  
und volle  
Genüge.“

JOHANNES 10, 10



## Liebe Besucher und Freunde der Hensoltshöhe,

Können Sie den Ausdruck „lebensreichlich“? Keine Sorge! Sofern Ihnen dieses Wort zum ersten Mal begegnet und Sie keine Ahnung von seiner Bedeutung haben, so wird sich das durch die Lektüre dieser Ausgabe von HENSOLTSHÖHE MITTENDRIN ändern! Außerdem spricht der Begriff im Grunde genommen für sich: genug zum Leben, also reichlich versorgt mit allem Notwendigen – da kommen wir dem „lebensreichlich“ doch recht nahe! Vielleicht fällt Ihnen gleich noch die Liedstrophe ein: „Der ewigreiche Gott wollt uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben“. Stimmt! Der, der uns überreichlich mit allem versorgt, was wir zum Leben nötig haben, ist dieser ewigreiche Gott. Deshalb beginnt dieses Lied auch mit dem Aufruf: „Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge tut an uns und allen Enden“ (EG 321). Denn wer in dieser Weise so reichlich von Gott beschenkt wird, dem öffnet sich der Mund zum Gotteslob fast wie von selbst.

Beschenkt – beglückt – bereichert: Wir wollten von unseren Leserinnen und Lesern wissen: „Wann haben Sie einen solchen Moment erlebt?“ Sie werden sehen: Da bleiben völlig unterschiedliche Situationen im Gedächtnis haften. Und wir haben wieder die Statistiken bemüht unter der Fragestellung: „Was macht Menschen glücklich?“

Einer, der von solchem übersprudelnden Leben gesprochen hat, ist Jesus Christus. Er fasst sogar den Auftrag seines gesamten Lebens unter diesem Blickwinkel zusammen: „Ich bin gekommen, damit sie – die Menschen – das Leben und volle Genüge haben: eben Leben im Überfluss.“ Pfr. Dr. Markus Steinhilber erkundet das Gewicht dieser Zusage für unsere heutige Welt.

Wenn Menschen aus Gottes Güte und Fülle leben, dann hat das Auswirkungen. Sie öffnen sich, blicken über den engen Tellerrand hinaus, werden weitherzig. Wie bei einer zuvor verschlossenen Knospe kommt allmählich Farbe, Duft, Schönheit in das Leben. Frau Dr. Herm erläutert, was die Psychologie über die Bedeutung von Lebenszufriedenheit entdeckt hat.

Fröhlich lachende Kinder – nicht nur auf einer farbigen Broschüre, sondern im ganz alltäglichen Leben: Dafür lohnt sich aller Einsatz. Was dies umfasst, erläutert Kathrin Jentzsch in ihrem Beitrag. Sie lädt Sie ein, eine ganz normale Woche mit ihr mitzugehen und so ihre vielfältigen Angebote für Kinder und Jugendliche näher kennenzulernen. Sie werden merken: Das zählt sich aus!

Wie wohltuend es ist, jeden Tag zusammen mit anderen ein biblisch-geistliches Wort hören zu können, gemeinsam zu singen und zu beten, das erfahren Sie aus der Altmühlseeklinik; denn eine solche morgendliche Andacht gehört dort schon immer zum Tagesangebot. Und sonntags ergeht die Einladung zum Gottesdienst, der hin und wieder auch von den Kindern des Familienzentrums gestaltet wird. Was es damit am 7. Mai auf sich gehabt hat, lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Auch in diesem Jahr können wir Jubiläen feiern: Das 50. Jubiläum des christlichen Gästehauses AllgäuWeite in der Nähe von Kempten haben wir am 25. Juni begangen. Das 90. Jubiläum der Fachakademie für Sozialpädagogik steht im Oktober an. Lernen Sie die Geschichte der „FAKS“ ein wenig kennen und informieren Sie sich über die Gegenwart beim Tag der offenen Tür am 7. Oktober 2017!



Burkhard Weller, Sr. Marion Holland, Pfr. Dr. Eberhard Hahn

Für viele steht in den kommenden Wochen der Urlaub an – endlich! Und wir alle wünschen uns, dass diesem dann ebenfalls das Gütesiegel „lebensreichlich“ aufgeklebt werden kann! Dazu wollen wir mit dieser Ausgabe von HENSOLTSHÖHE MITTENDRIN ein wenig beitragen! Auf der letzten Seite sehen Sie: Unser Blatt eignet sich als Urlaubslektüre – in jedem Alter, an jedem Ort, zu jeder Zeit! Unser Vorschlag: Senden Sie uns ein Bild von Ihrem Urlaub – und von dem Platz, den HENSOLTSHÖHE MITTENDRIN darin eingenommen hat! Denn vielleicht können wir mit Ihnen ja „mit-schmunzeln“! Und da hätten wir dann ja noch einen weiteren Beitrag zum Thema „lebensreichlich“!

Wir wünschen Ihnen eine gewinnbringende Lektüre und freuen uns, wenn wir uns bei einer der nächsten Veranstaltungen wieder auf der Hensoltshöhe begegnen!

Herzliche Grüße  
Ihre

Pfr. Dr. Eberhard Hahn   Sr. Marion Holland   Burkhard Weller  
Stiftungsvorstand



# Welcher Moment in Ihrem Leben war besonders erfüllend?

DA DENKT MANCHER SICHER AN DIE HOCHZEIT, DIE GEBURT DES KINDES ODER DIE BEFÖRDERUNG IM JOB. SO HABEN WIR ES UNS IN DER REDAKTION ZUMINDEST VORGESTELLT. DIE ERGEBNISSE AUF DIESER SEITE ZEIGEN JEDOCH: FÜR MANCHEN GIBT ES TATSÄCHLICH DEN EINEN, GROSSEN MOMENT, DER AUCH JAHRZEHNTE SPÄTER NOCH IN DER ERINNERUNG BLEIBT, UNBENOMMEN, OB DIESER TRAUIG ODER GLÜCKLICH WAR. PRÄGENDE WAR ER TROTZDEM. ANDERE HINGEGEN VERSTEHEN DARUNTER EHER IMMER WIEDERKEHRENDE MOMENTE, SEI ES AUF DER HEIMISCHEN TERRASSE ODER IN DER KOMMUNIKATION MIT EINEM BEHINDERTEN FAMILIENMITGLIED.

Kurzinterviews



„DREI FALLEN MIR SPONTAN EIN: 1) VOR ÜBER 45 JAHREN GING MIR WÄHREND EINES PFINGSTTREFFENS FÜR JUGENDLICHE EIN KRONLEUCHTER AUF: JESUS CHRISTUS HAT MICH ERLÖST DURCH SEINEN TOD UND SEINE AUFERSTEHUNG. DA WURDE MEIN LEBEN FEST VERANKERT UND KLAR AUSGERICHTET. 2) WIR BEKAMEN VIER MAL EIN NEUGEBORENES KIND IN DEN ARM GELEGT. 3) IMMER WIEDER BERÜHRT ES MICH, WENN ICH MISSVERSTÄNDNISSE UND EIGENE, AN ANDEREN BEGANGENE FEHLER AUSSPRECHEN UND AUSTRÄUMEN KANN, UND WENN HINTERHER WIEDER ‚FRISCHE LUFT‘ WEHT.“

Irene Hahn, 64 Jahre



„WENN ICH AN EINEN BESONDERS ERFÜLLENDEN MOMENT DENKE, DANN FÄLLT MIR SPONTAN EIN LAUER SOMMERABEND AUF MEINER TERRASSE EIN. DAZU EIN GLAS RÖTWEIN, MEIN MANN UND MEIN LACHENDER SOHN. SCHON IST ES PERFEKT.“

Daniela Engelmann, 34 Jahre



„EINIGE MÄDCHEN UND JUNGEN AUS DEM JUGENDBUND WAREN NACH EINEM TREFFEN AN EINEM ABEND AUF DER LANDSTRASSE VON GUNZENHAUSEN ZUM BÜCHELBERG UNTERWEGS, ALS VON HINTEN EIN AUTO IN DIE GRUPPE FUHR. DER JUGENDBUNDFÜHRER UND ICH ERFUHREN ZU UNSEREM SCHRECKEN, DASS NICHT NUR VERLETZTE ZU BEKLAGEN WAREN, SONDERN EIN JUNGE NICHT ÜBERLEBT HAT. SCHWEREN HERZENS GINGEN WIR, UM DEN ELTERN UNSERE TEILNAHME AUSZUSPRECHEN, UM DANN ZU ERLEBEN, WIE GOTT SCHON VORGearbeitet HAT. BEI ALLEM SCHMERZ DER ELTERN WAR SO VIEL TROST AUS GOTTES WORT DA, DASS WIR SEHR BEWEGT WAREN. EIN SOLCHES ERLEBNIS BLEIBT UNVERGESSEN.“

Sr. Hertha Grützner, 68 Jahre



„DA KAM ER. ABENDS. DER SCHLIMME ANRUF. ERWARTET, UND DOCH PLÖTZLICH. MEIN VATER IN SPANIEN LIEGT IM STERBEN. ER WÜRDTE DIE NACHT WOHL NICHT ÜBERLEBEN. ICH HATTE BEREITS EINEN FLUG GEBUCHT. SPÄT ABENDS VERLEGTE ICH IHN UM AUF DEN NÄCHSTEN TAG. ES WAR MIR SO WICHTIG, NOCH ABSCHIED NEHMEN ZU KÖNNEN. UND DEN SEGEN MEINES VATERS ZU EMPFANGEN. ICH HATTE IHN DARUM GEBETEN. ALS ICH ANKAM, WAR ER BEREITS VERSTORBEN. DANN ERFUHR ICH SEINE LETZTEN GEDANKEN: ICH HÄTTE SEINEN SEGEN. DAS BERÜHRT MICH ZUTIEFST!“

Frank Mikolajczak, 55 Jahre



„ICH FREUE MICH DARÜBER, DASS ICH MIT MEINEM SCHWERSTBEHINDERTEN BRUDER KOMMUNIZIEREN KANN. ER TEILT SICH PER BLINZELCODE MIT. NACH EINER HIRNBLUTUNG BEFAND ER SICH ZUNÄCHST SIEBEN MONATE LANG IM KOMA. DANN IST ER AUFGEWACHT. ER IST SEITDEM VÖLLIG GELÄHMT, KANN NICHT ATMEN, NICHT SPRECHEN, WIRD KÜNSTLICH ERNÄHRT, INTENSIVMEDIZINISCH VERSORGT – UND IST BEI VOLLEM BEWUSSTSEIN. JESUS HILFT IHM UND UNS ANGEHÖRIGEN JEDEN TAG, MIT DIESER SCHWEREN SITUATION UMZUGEHEN – UND DAS SEIT BALD 30 JAHREN.“

Siegfried Stoll, 51 Jahre



## WAS MACHT MENSCHEN GLÜCKLICH?

Sind es die besonders erfüllenden Momente, die Menschen glücklich machen? Nur: Man stelle sich einmal ein Leben vor, in dem ein Glücksmoment auf den nächsten folgt. Das hilft uns an dieser Stelle wohl nicht weiter, es wäre ohnehin in höchstem Maße der Gesundheit abträglich. Zumindest, wenn in dieser Vorstellung Sahnnetorten eine Hauptrolle spielen. Für Glück und Lebenszufriedenheit sind viele Einflüsse wichtig, wie wir sehen werden. Deshalb steht hinter dem Thema dieser Ausgabe der „Mittendrin“ ein Fragezeichen. Möglichst reichlich von allem zu haben – das ist eben nicht die Lösung. Doch dabei ist nicht nur die Frage „Wie werde ich glücklich?“ interessant. Wir wollen auch herausfinden: „Was macht denn eigentlich *meinen* Nächsten glücklich?“ Auch hierzu werden Sie auf dieser Seite fündig!

## ZEHN „GLÜCKSTREIBER“ & ZEHN „GLÜCKSHEMMER“

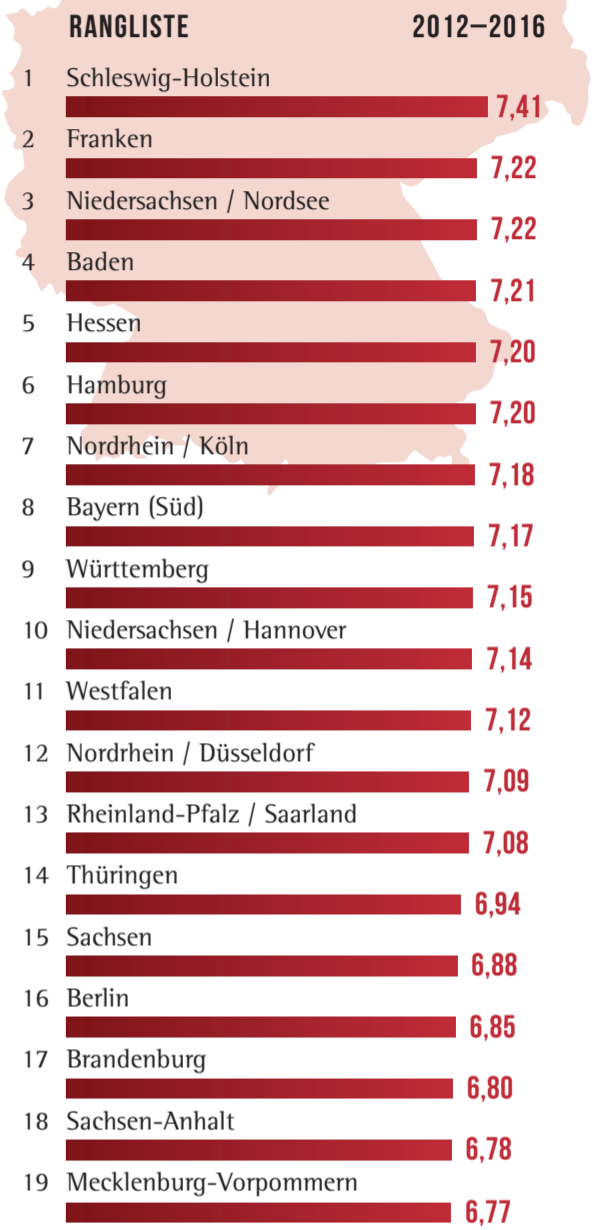
- |   |   |
|---|---|
| 1. SEHR GUTE GESUNDHEIT                       | 1. KRANKHEIT                                    |
| 2. EHE/ PARTNERSCHAFT                         | 2. TOD DES PARTNERS                             |
| 3. TREFFEN MIT FREUNDEN                       | 3. ARBEITSLOSIGKEIT                             |
| 4. REGELMÄSSIGER SPORT                        | 4. SOZIALE UND KULTURELLE ISOLATION             |
| 5. EIGENHEIM                                  | 5. SCHEIDUNG                                    |
| 6. AUTONOMIE AM ARBEITSPLATZ                  | 6. ALTER  |
| 7. GEHALTSERHÖHUNG (PLUS 15%)                 | 7. BEHINDERUNG (BEI ANSONSTEN GUTER GESUNDHEIT) |
| 8. FREIZEITAKTIVITÄT                          | 8. KAUFKRAFTVERLUST                             |
| 9. KLASSISCHE KULTUR (KONZERT, THEATER, OPER) | 9. RELATIVER EINKOMMENSVERLUST                  |
| 10. RELIGIOSITÄT                              | 10. PENDELN (15 KILOMETER UND MEHR)             |

Durchschnittlicher positiver bzw. negativer Effekt auf die subjektive Lebenszufriedenheit, hierarchisch geordnet

Quelle: Deutsche Post Glücksatlas via <http://www.gluecksatlas.de/> [12.06.2017]

## ALLGEMEINE LEBENSZUFRIEDENHEIT

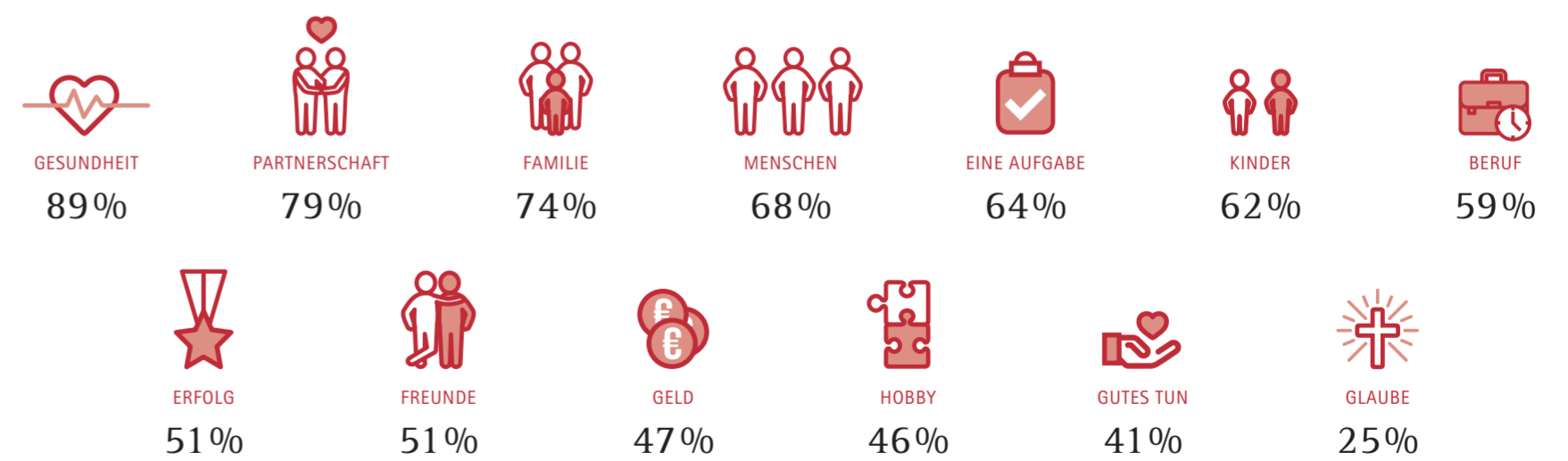
VERSCHIEDENER REGIONEN IM VERGLEICH



Durchschnittliche allgemeine Zufriedenheit 2012–2016 auf einer Skala von 0 = „ganz und gar unzufrieden“ bis 10 „ganz und gar zufrieden“

Quelle: Deutsche Post Glücksatlas via <http://www.gluecksatlas.de/> [12.06.2017]

## WAS GLAUBEN SIE, WAS ANDERE GLÜCKLICH MACHT?



Quelle: Statista, 29.05.2017  
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/818/umfrage/was-gluecklich-macht/>



# Jesus Christus spricht: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und volle Genüge.“

JOHANNES 10,10

VON PFARRER DR. MARKUS STEINHILBER

Da steht Jesus – mitten im pulsierenden Leben der jüdischen Hauptstadt. Es ist viel los in Jerusalem. Buntes Treiben bestimmt die verwinkelten Straßen und engen Gassen. Händler und Geschäftsleute, Pilger und Schriftgelehrte, Kranke und Bettler sind unterwegs. Und mittendrin, statt nur dabei: Jesus. Wie immer. Im bunten Gewühl steht Jesus und sucht die Begegnung mit Menschen. Den Einzelnen spricht er an und hat für jeden ein gutes Wort. Bald ist er im persönlichen Gespräch. Immer wieder fallen in diesen so persönlichen Begegnungen Worte, die über die konkrete Situation hinaus weisen. Sätze, welche die persönliche Situation des Einzelnen sprengen. Sätze wie: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ Oder: „Ich bin gekommen, damit ihr Menschen das Leben habt und volle Genüge.“

Solche Sprüche lassen aufhorchen, wecken Interesse. So ein Satz weckt doch Erwartungen und bietet Reibungsflächen. Das Leben und dazu auch noch überfließend, im Überfluss – wer möchte so ein Leben nicht spüren, auskosten?

Wenn ich dieses Bild wörtlich nehme, dann sehe ich ein Glas vor mir. Es ist so voll, dass nicht nur die Schaumkrone über den Rand läuft. In dieses Glas wird mehr eingefüllt, als es fassen kann. Und ganz egal, wie viel ich trinke oder verschütte – es füllt sich immer wieder neu; ist und bleibt voll, voll bis zum Rand. Mehr noch: es läuft über.

Und dann wird eine Sehnsucht in mir wach. An manchen Stellen empfinde ich mein „Lebensglas“ als nicht voll. Je nachdem, wie es mir

gerade geht, wie meine Situation momentan aussieht, spricht mich Jesu Wort an. Je nach Lebenssituation verstehen wir es ganz unterschiedlich. Als jemand, der arbeitslos ist, verbinde ich Jesu Versprechen mit einem neuen Job, den ich zum Leben brauche. Wenn ich den Partner fürs Leben vermisste, sehne ich mich bei dem Leben nach einem Menschen, der sein Leben mit mir teilt. Eine Familie, die Monat für Monat gerade so über die Runden kommt, denkt vielleicht an etwas mehr finanziellen Spielraum. Menschen, die täglich mit körperlichen Einschränkungen leben müssen, hoffen auf mehr Gesundheit. Ein Leben im Überfluss – darunter stellen wir uns ganz Unterschiedliches vor. Das hängt von unserer persönlichen Situation ab. Unsere persönliche Not spiegelt sich in unserer Sehnsucht wider. Genau da hinein begegnet uns Jesus und sagt: „Ja, ich kenne dein Lebensglas. Ich weiß, wie du empfindest und wie es dir geht. Ich fülle dein Glas. Ich bin gekommen, dass du das Leben hast und volle Genüge.“

Jesus schenkt uns überreichlich, lebensreichlich ein – auf seine Weise. Manchmal macht er das anders, als wir es uns vorstellen und erwarten. Wir entdecken dabei: Ein Leben im Überfluss ist etwas anderes als beruflicher Erfolg oder gesund zu sein. Ein Sechser im Lotto lässt mein Leben ebenso wenig überlaufen wie ein Kühlschrank voll feiner Speisen. Reich ist mein Leben, weil Jesus für mich die Fürsorge übernommen hat. Ich unter seiner Lebens-Sorge, unter seiner Glücks-Sorge stehe. Er, der menschengewordene Gottessohn,

schaut in meinem Leben nach dem Rechten.

Für ein Leben im Überfluss müssen sich die Umstände meines Lebens nicht sofort und uneingeschränkt zum Besseren wenden. Das kann sein, wird aber oft nicht der Fall sein. Manchmal schenkt es Jesus und ein andermal handelt er anders. Ich werde darum immer wieder empfinden, dass mein Lebensglas nicht überfließt und auch nicht voll ist. Doch ganz egal, wie ich mein Lebensglas sehe: Jesus selbst hat für mich die Verantwortung übernommen. Er füllt seinen Reichtum in mein Leben ein.

Letztlich steht hinter der Frage nach dem erfüllten Leben die Frage nach unserem Lebenssinn. Die Sinnfrage unseres Lebens löst sich niemals im Haben, Erreichen, Gewinnen und auch nicht in den Sicherheiten unseres Lebens oder unserer Gesundheit. Sie löst sich darin, dass ich mich von Jesus Christus geliebt und gehalten weiß. Lebens(er)füllung erfahre ich in Verbindung mit Jesus Christus, der mir verspricht: „Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe ... Ich kenne die meinen – dich!“ So sagt es Jesus unmittelbar im Anschluss an sein Versprechen, uns das Leben und volle Genüge zu geben.

Da steht Jesus – mitten in unserem Leben. Und er hat ein gutes Wort für uns: „Ich bin gekommen, damit du das Leben hast und volle Genüge, Leben im Überfluss. Vertraue mir: Was ich in dein Leben hineinlege ist mehr als genug. Es ist Leben im Überfluss – weniger kann ich nicht geben. Dafür bin ich gestorben. Dafür stehe ich!“



# Suche nach Garanten des Glücks

WOVON UNSERE ZUFRIEDENHEIT ABHÄNGT – EINE PSYCHOLOGISCHE PERSPEKTIVE

Philosophische Debatten darüber, was Menschen auf Dauer glücklich und zufrieden macht und weshalb manche von uns einfach generell zufriedener sind als andere, gab es schon zu Zeiten von Aristoteles und Sokrates. Intuitiv liegt die Vermutung nahe:

*„Der glückliche Mensch ist eine junge, gesunde, gut ausgebildete, extravertierte, optimistische, sorglose, religiöse, verheiratete Person beiderlei Geschlechts mit hoher Selbstachtung und Arbeitsmoral, mäßigem Ehrgeiz und einer Intelligenz, die über weite Bereiche variieren kann.“*  
(Wilson, 1967)

Nach neueren Untersuchungen aus der Psychologie scheinen aber die individuelle Lebenszufriedenheit und unser subjektives Wohlbefinden sowohl von Umweltfaktoren als auch von der Persönlichkeitsstruktur eines Menschen, dessen Temperamenteigenschaften und seiner genetischen Veranlagung abzuhängen.

## DOCH WORIN BESTEHT EIGENTLICH GLÜCK ODER SUBJEKTIVES WOHLBEFINDEN?

Der Glücksforscher Prof. Diener entwickelte 1999 ein Modell zu *subjektivem Wohlbefinden*. Neben *angenehmen und unangenehmen Empfindungen* zählen auch die *Zufriedenheit mit dem Leben insgesamt* sowie mit *einzelnen Lebensbereichen* dazu. Die Lebenszufriedenheit bezieht sich dabei auf die bewusste, rückblickende Bewertung des eigenen Lebens, auf die Bilanzierung zwischen bereits Erreichtem und den eigenen Lebenszielen.

## WELCHE FAKTOREN BEEINFLUSSEN UNSERE ZUFRIEDENHEIT?

50 Jahre Glücksforschung zeigen: Externe Faktoren wie Alter, Geschlecht, Erwerbstätigkeit, Einkommen, Herkunft, Bildungsgrad, Gesundheit, Familienstand, die Beziehungsqualität und erlebte Unterstützung sowie die Religionszugehörigkeit

scheinen unsere individuelle Lebenszufriedenheit positiv zu beeinflussen, jedoch nur zu 3–20%. Die Lebenszufriedenheit jedes Einzelnen scheint sich um einen für ihn charakteristischen Wert zu bewegen. Positive als auch negative Lebensereignisse wie Trennung, Scheidung, Krankheit oder Tod beeinträchtigen unser Wohlbefinden – jedoch nicht von Dauer. Nach jeder Schwankung kehrt die individuelle Zufriedenheit auf das persönliche Ausgangsniveau zurück. Eine Ausnahme besteht: Arbeitslosigkeit mindert langfristig – stärker als jedes andere Ereignis – unser subjektives Wohlbefinden. Selbst nach Wiederaufnahme einer Beschäftigung wird das ehemalige Zufriedenheitsniveau häufig nicht mehr erreicht. Fakt ist also: Auch glückliche Menschen erleben neben angenehmen auch unangenehme Emotionen, haben aber ein stabiles, positives Zufriedenheitsniveau, um das solche emotionalen Stimmungslagen „kreisen“.

## WESHALB SIND MENSCHEN, DIE UNTER ÄHNLICHEN LEBENSBEDINGUNGEN LEBEN, UNTERSCHIEDLICH GLÜCKLICH?

Der Einfluss von genetischen Erbanlagen auf die Lebenszufriedenheit scheint durchaus eine relevante Variable zu sein: in verschiedenen Zwillingsstudien ergab sich ein Erblichkeitswert von ca. 50%. Es wird außerdem davon ausgegangen, dass jeder Mensch ein individuelles Grundniveau an Lebenszufriedenheit hat (genetisch und durch Erlebnisse in der frühen Kindheit maßgeblich bestimmt), welches auf lange Sicht stabil bleibt. Persönlichkeitsmerkmale wie prosoziale Einstellung (uneigennützig), Wärme, Optimismus, emotionale Stabilität und Zufriedenheit mit dem eigenen Selbst als auch Temperamentsmerkmale wie Extraversion, Neurotizismus, Verträglichkeit und Gewissenhaftigkeit beeinflussen die Lebenszufriedenheit. Nach außen gewandte, extravertierte Personen gelten als gesellig, selbstbewusst, sozial integriert und mit einer optimistischen Einstellung zum Leben, erleben vermutlich vermehrt positive Emotionen

und scheinen daher generell zufriedener zu sein. Neurotische Personen erleben verstärkt negative Emotionen wie Ängstlichkeit, Besorgnis, Wut und Depressivität, wodurch sie empfänglicher für Stress sind, weniger soziale Unterstützung und Wertschätzung erhalten und vermutlich daher auch unzufriedener sind. Gewissenhaftigkeit wiederum geht meist mit hoher Strukturiertheit einher, was bei der Bewältigung der Anforderungen des täglichen Lebens hilft und so zu einem höheren Wohlbefinden beitragen könnte.

Eine einheitliche Theorie, wodurch Lebenszufriedenheit letztendlich vorhergesagt wird, scheint es aktuell nicht zu geben, auch können gefundene positive Zusammenhänge die Frage nach den Ursachen der Lebenszufriedenheit nicht beantworten. Die Annahme bleibt bestehen, dass sie sich multifaktoriell, aus der Interaktion von Umwelt und Person zusammensetzt und sich gegenseitig beeinflusst.

## ZUR EIGENREFLEKTION:

Nehmen Sie sich nun etwas Zeit, zu würdigen, was in Ihrem Leben beglückend, erfüllend, schön und ermutigend ist. Wofür sind Sie in Ihrem Leben dankbar?

Wofür soll Ihr Leben stehen? Wie wollen Sie folgende Bereiche gestalten: Familie, Freunde/Bekannte, Arbeit/Beruf, Lernen/Ausbildung, Freizeit/Vergnügen, Spiritualität/Glaube, gesellschaftliches Engagement, Gesundheit/körperliches Wohlbefinden, Partnerschaft, Elternschaft?

Wenn es möglich wäre, eine Richtung einzuschlagen, welche würden Sie wählen? Und sind Sie bereit das zu tun, was nötig ist, um sich in Richtung der Dinge fortzubewegen, die für Sie wertvoll sind?

## DR. KERSTIN HERM

psychologische Psychotherapeutin

Literaturhinweise sind bei der Verfasserin unter [kerstin.herm@hensoltshoche.de](mailto:kerstin.herm@hensoltshoche.de) erhältlich!



# Ganz schön viel los

EINE WOCHE HAT SIEBEN TAGE. VIEL ZEIT ALSO FÜR DIE ZAHLREICHEN VERANSTALTUNGEN DER KINDER- UND JUGENDARBEIT DES GEISTLICHEN ZENTRUMS HENSOLTSHÖHE. WENN MAN NICHT GERADE SELBST KIND, JUGENDLICHER ODER ELTERNTEIL IST, BEKOMMT MAN DAVON JEDOCH NICHT UNBEDINGT VIEL MIT. DABEI HAT DIESER ARBEITSBEREICH IN DER LETZTEN ZEIT VIEL ZUWACHS ERFAHREN – UND SO IST GANZ SCHÖN VIEL LOS BEI UNS! IN DIESEM BEITRAG HABEN SIE DIE GELEGENHEIT, DIE REFERENTIN KATHRIN JENTZSCH IN EINER TYPISCHEN WOCHE ZU BEGLEITEN UND DIE VIELFÄLTIGEN ANGEBOTE KENNZULERNEN.

Lebensreichlich beschenkt: Das fällt mir spontan ein, wenn ich an die Arbeit in den Kinder- und Jugendgruppen des Geistlichen Zentrums Hensoltshöhe denke. Dort wird deutlich sichtbar, was es heißt, wenn Gott uns Menschen beschenkt. Aber der Reihe nach.

Unsere größte Gruppe sind die „Sonnenhofkids“. Immer am Dienstagnachmittag treffen sich die Kinder (1.–5. Klasse), um gemeinsam Lieder zu singen und um sich mit Glaubens-themen zu beschäftigen. Warum beten Menschen? Was hat es mit der Arche Noah auf sich? Und was erlebte Jesus mit seinen Jüngern? All das und noch viel mehr kann man bei den „Sonnenhofkids“ lernen.

Mittwochs treffen sich die „Aufsteiger“. Das sind unsere Ältesten, nämlich Jugendliche ab der 6. Klasse. In der Gruppe erleben sie den Glauben ganz praktisch: Wir lesen gemeinsam in der Bibel und beten füreinander. Aber auch der Spaß kommt nicht zu kurz, wenn wir zusammen spielen, kochen oder auf ganz verschiedene Art und Weise kreativ werden.

Alle zwei Wochen treffen sich mittwochs unsere Kleinsten: Die „Sonnenkäferchen“. Das sind Kinder ab einhalb Jahren zusammen mit ihren Eltern. Gemeinsam singen wir Lieder, spielen und bewegen uns. Jede Stunde steht unter einem eigenen Thema. So haben wir schon Knete selbst hergestellt oder bei „Kim-Spielen“ Gegenstände ertastet und Neues geschmeckt.

Weiter geht es am Donnerstagnachmittag mit dem Kinderchor „Sonnenstrahlen“. Hier singen Kinder im Alter von vier bis sieben Jahren mit viel Freude gemeinsam. Sie lernen neue Lieder oder perfektionieren die schon gelernten. Durch die räumliche Nähe bietet sich für Kinder aus dem Kindergarten die Möglichkeit, bei Interesse einfach vorbeizukommen und in die Chorstunden hineinzuschmecken. Manches Kind hat schon eine regelrechte Passion für den Gesang entwickelt: Es ist gar nicht so selten, dass der ein oder andere schon Tage vorher ungeduldig fragt, wann denn endlich wieder Kinderchor ist.

Der sonntägliche Kindergottesdienst fällt außerdem in unseren Arbeitsbereich. Diesen können wir in zwei altersgerechten Gruppen anbieten. Alle Kinder von vier bis acht Jahren feiern während des gesamten Gottesdienstes ihren eigenen Kindergottesdienst. Alle von neun bis zwölf Jahren hingegen nehmen bis nach dem Glaubensbekenntnis am Gottesdienst teil und erleben dann ihr eigenes Programm.

Ganz losgelöst vom üblichen Wochenrhythmus schließlich ist ein ganz neuer Bereich: Die Ferienbetreuung im Familien-



Die Sonnenhofkids

zentrum Sonnenhof, in diesem Jahr vom 14. bis zum 25. August. Dazu darf ich eigentlich gar nicht zu viele Worte verlieren, das verstehen Sie sicher! Unsere Entdeckerkids sind nämlich dieses Jahr als Spione unterwegs. Und Sie wissen ja, da gehören Geheimnisse eben zum Geschäft. Deshalb nur so viel: Unterstützt wird dieses Angebot von drei Praktikantinnen, die für eine bis zwei Wochen mit dabei sein werden. Besonders freuen wir uns darüber, dass ehrenamtliche Mitarbeiter ihre Zeit dafür einsetzen, um einen Vormittag oder Nachmittag mit den Kindern zu gestalten.

Sie sehen: In so einer ganz normalen Woche ist ganz schön viel los bei uns. Eine Last ist das nicht, denn ich sehe es als ein Geschenk, mit den Kindern gemeinsam Glauben leben zu können und Gott besser kennenzulernen. Ein großer Segen und eine wertvolle Unterstützung für unsere Arbeit sind natürlich die ehrenamtlichen Mitarbeiter in den verschiedenen Gruppen und die Menschen, die im Gebet an uns und die Kinder denken.

## KATHRIN JENTZSCH

Kinder- und Jugendreferentin

Mitarbeit: Johannes Schweigardt



# Menschen. Bildung. Erziehung.



90 JAHRE – MIT CHRISTLICHEN WERTEN AUF DER HÖHE DER ZEIT

Seit fast 100 Jahren widmet sich die Hensoltshöhe der Ausbildung von pädagogischen Fachkräften für die Bildung und Erziehung junger Menschen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern, wie Kindergarten, Krippe oder Hort, aber auch der offenen Jugendarbeit und Kinder- und Jugendhilfe. Zuerst mit dem Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenseminar, jetzt mit der Fachakademie für Sozialpädagogik, zuerst im Haus Silo in der Stadtmitte von Gunzenhausen, jetzt im neuen, modernen Schulgebäude in der Lindleinswasenstraße. Die Fachakademie für Sozialpädagogik hat sich zu einer dreizügigen Schule mit ca. 290 Studierenden und ca. 30 Lehrkräften entwickelt. Die Basis in der aktuellen Bildungssituation und angesichts der zukünftigen Herausforderungen des Erzieherberufs bilden dabei weiterhin biblisch-christliche Werte, die Schulalltag und Schulleben prägen.

Die Fachakademie für Sozialpädagogik Hensoltshöhe möchte ein Ort sein, an dem die Menschenfreundlichkeit Gottes erfahren werden kann, um selbst Menschenfreundlichkeit leben zu können. Sie ist ein Ort, an dem Studierende lernen, Menschen professionell pädagogisch und gleichzeitig einfühlsam zu begegnen – Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Um im beruflichen Alltag qualitativ arbeiten zu können, ist eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Ausbildung unerlässlich. Das bringt neue Herausforderungen mit sich: Millionen Menschen, die geflüchtet sind und die flüchten; Klimawandel; die immer rasanter werdenden technischen Innovationen; das immer mehr feststellbare Auseinanderdriften von armen und reichen Menschen in dieser Welt und auch in Deutschland – und damit eine wachsende Armut bei Familien und folglich auch bei Kindern und Jugendlichen, mit denen Erzieherinnen und Erzieher täglich arbeiten.

Diese Veränderungen haben auch Einfluss auf die Ausbildungsinhalte und sind eng verbunden mit dem Ziel, angehenden Erzieherinnen und Erziehern zeitgemäßes Wissen und Können zu vermitteln. Bereits zu „Silo-Zeiten“ wurde aus dem „Vorpraktikum“ das „Sozialpädagogische Seminar“ (SPS). Die Studierenden schließen dieses nun, anders als bisher, mit der beruflichen Qualifikation „staatlich geprüfte/r Kinderpfleger/in“ ab. Damit wird die Erzieherausbildung zum Zweitberuf und folglich zur Meisterausbildung. Im Kern geht es hier um vernetztes Denken und Handeln innerhalb von Lernfeldern. Hier stehen nicht mehr die Fächer im Mittelpunkt, sondern

Schwerpunktthemen, denen sich unterschiedliche Disziplinen gemeinsam nähern. Diese Lernfeldorientierung findet sich im SPS, wie auch im ersten und zweiten Studienjahr der Erzieherausbildung. Verbunden damit sind die im Lehrplan definierten Kompetenzen, die in den jeweiligen Fächern vermittelt und von den Studierenden entwickelt werden sollen. Durch diese Form der Ausbildung soll erreicht werden, dass die Studierenden den Herausforderungen in ihrem künftigen beruflichen Alltag begegnen können.

In der nationalen Bildungslandschaft hat die Fachakademie für Sozialpädagogik einen wichtigen Stellenwert. Sie wurde im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) in der Stufe DQR 6 verortet. Der DQR ist ein Instrument zur Einordnung von Qualifikationen im deutschen Bildungssystem. Mit ihm wird das Ziel verfolgt, Transparenz, Vergleichbarkeit und Mobilität sowohl innerhalb Deutschlands als auch in der EU – im Zusammenhang mit dem Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) – zu erhöhen. Grundlage für die Einordnung bildet dabei die Orientierung an erworbenen Kompetenzen.

Ein wichtiges Ziel der Ausbildung ist es, kontinuierlich neue Antworten auf pädagogische Fragestellungen aus der Praxis mit den Studierenden zu finden und die Studierenden bei der Entwicklung ihrer pädagogischen Haltung zu unterstützen. Dazu ist Raum für Fragen aus dem beruflichen Alltag im Unterrichtsgeschehen notwendig. Dies setzt voraus, dass unterrichtliche Inhalte flexibel angepasst werden. Unterstützt wird dies beispielsweise durch das vielfältige Angebot im Wahlpflichtbereich, das die Möglichkeit bietet, Theorie mit Praxis zu verknüpfen und an aktuellen pädagogischen Bedarfen anzuknüpfen. Die Fachakademie ist somit ein Begegnungsort, der Menschen und Themen zusammenbringt und in Bewegung setzt.

Im Oktober 2017 feiert die Fachakademie für Sozialpädagogik der Hensoltshöhe ihr 90-jähriges Bestehen. Herzliche Einladung im Rahmen der Feierlichkeiten zum Tag der offenen Tür am 07.10.2017 von 11.00 bis 16.00 Uhr (Lindleinswasenstraße 30, 91710 Gunzenhausen).

**DR. TANJA BRANDL**  
Schulleiterin



**BILD OBEN**  
Unterricht im grünen Klassenzimmer

**BILD MITTE LINKS**  
Im Unterricht

**BILD MITTE RECHTS**  
Auf erlebnispädagogischen Tagen

**BILD UNTEN LINKS**  
Kooperation im Kunstunterricht

**BILD UNTEN RECHTS**  
Schulband in Aktion



## Kompetenztraining in der 5. Jahrgangsstufe

Mädchenrealschule Hensoltshöhe

Mindestens einmal im Monat findet in den 5. Klassen am Nachmittag das sogenannte „Kompetenztraining“ statt, ein Zusatzangebot unserer Schule. Dazu laden wir Fachleute ein oder engagierte Kolleginnen übernehmen ein Thema aus dem vielfältigen Programm.

Die Schülerinnen gestalten bei „Lernen lernen“ eine Lernmappe. „Mut tut gut – Stärken stärken“ fördert das Selbstvertrauen, „Gemeinsam sind wir stark!“, „Streiten lernen“ und „Let's Benimm“ hilft beim Zusammenleben. Es geht um Sicherheit im Umgang mit den Angeboten moderner Medien. Herr Hier, Notfallsanitäter und Elternbeirat, und ein Kollege fahren mit dem Krankenwagen vor, erklären dessen Einrichtung und üben das Anlegen von Verbänden mit den Schülerinnen. Zum Thema „Gesundes Essen“ kommt die Ernährungsberaterin Frau Meyer von der Altmühlseelklinik. Eine Führung durch die Stadtbücherei



Die Angst nehmen durch Ausprobieren

Gunzenhausen soll den „Lesehunger“ wecken. Im Familienzentrum Sonnenhof fühlen sich unsere Jüngsten wie „die Großen“, sie leiten Kindergartenkinder beim Spielen an. Die Schülerinnen gehen einmal ins Burkhard-von-Seckendorff-Heim und beschäftigen sich mit den Senioren. Und vieles andere mehr, was die praktischen Fähigkeiten und eine Einstellung entwickeln soll, die zum Erfolg in der Schule und zum Gelingen des Lebens beiträgt.

SR. JULIANE MAHNEL  
Schulleiterin

## Naturwissenschaft macht Spaß!

Fachakademie für Sozialpädagogik

„Naturwissenschaft macht Spaß!“ – zu diesem Motto führten Studierende der Fachakademie für Sozialpädagogik einen gemeinsamen Forschertag mit Schülerinnen und Schülern der Altmühlfrankenschule durch. Dazu entwickelten sie mit ihrem Lehrer Martin Schimmelschmidt unterschiedliche Konzepte, wie die Jugendlichen physikalische Gesetzmäßigkeiten nicht nur theoretisch sondern auch ganz praktisch erleben und kennen lernen können.

Am Morgen des Projekttag wandelten sich schließlich die Räumlichkeiten der siebten bis neunten



Klasse des Förderzentrums in eine Forscherwerkstatt. In Gruppen aufgeteilt konnten man an sechs Stationen z. B. erproben, wie viele Heliumballons nötig sind, um ein Glas Nutella schweben zu lassen oder wie man faule Eier von frischen unterscheiden kann, ohne sie aufzuschlagen. Die Aufgabe, aus Alltagsgegenständen ein funktionsfähiges Katapult zu bauen, fand besonders bei den Jungen großen Anklang. Wie breitet sich Schall aus? Warum steht das Bild in einer Kamera auf dem Kopf? Es wurde ausprobiert, getestet und gebaut. Dabei gab es das ein oder andere Aha-Erlebnis sowohl bei Schülern wie auch Studierenden. Die Aktion endete mit einem gemeinsamen Ballonstart – und der Erkenntnis: Naturwissenschaft macht tatsächlich Spaß!

MARTIN SCHIMMELSCHMIDT  
stellvertretender Schulleiter

## Mit offenen Armen läuft uns Gott entgegen

Familienzentrum Sonnenhof



Der Vater heißt den verlorenen Sohn willkommen

Unter dem Titel „Der verlorene Sohn“ fand auch in diesem Jahr wieder ein Familiengottesdienst des Sonnenhofs statt. Zuvor jedoch wollte dieser mit viel Engagement vorbereitet werden. In den Wochen vor dem Gottesdienst wurden die Kinder in den Kindergartengruppen, der Krippe und dem Hort mit der biblischen Geschichte vertraut gemacht. So ging es etwa um die Frage: Was wollte Jesus seinen Jüngern damit sagen? Anschließend wurde die Geschichte in fünf Szenen aufgeteilt und in Gruppen schauspielerisch interpretiert. Dazu wurden passende Lieder eingeübt. Studierende der Fachakademie unterstützten zudem den Hort beim Dreh eines begleitenden Filmes. Am Ende ergaben diese fragmentierten Puzzleteile ein künstlerisches Ganzes. Schon zu Beginn der Darbietung im Gottesdienst war künstlerisches Geschick gefragt: „Gottes Liebe ist so wunderbar“ wurde nämlich von den Kindern nicht nur gesungen, sondern auch auf Orffinstrumenten gekonnt begleitet. Ebenfalls durch ein Lied wurde die Freude des Sohnes, der durch den Vater wieder aufgenommen wurde, ausgedrückt: „Schön wird das Fest“ hieß es da. Abgerundet wurde hier der Gesang durch einen Tanz mit bunten Chiffontüchern. Am Schluss bekam jeder Gottesdienstbesucher ein Geschenk, das daran erinnerte: Gott will uns in den Arm nehmen.

KATHRIN JENTZSCH  
Kinder- und Jugendreferentin

... STATT NUR DABEI – LEBENSREICHLICH?



## Was um Himmels Willen bedeutet „Gender Mainstreaming“?

BIRGIT KELLE, JOURNALISTIN UND VIELFACHE AUTORIN, WAR ZU GAST BEIM HENSOLTSHÖHER ABEND DES GEISTLICHEN ZENTRUMS HENSOLTSHÖHE. IM MITTELPUNKT DER VERANSTALTUNG STAND DIE FRAGE: „GENDER MAINSTREAMING – WAS STECKT DAHINTER?“



Birgit Kelle, Journalistin und vielfache Autorin

in sich auf der politischen Ebene veränderndes Familienbild, das ihrem persönlichen widersprach. Während dieses Prozesses tauchte immer häufiger der Begriff „Gender Mainstreaming“ auf, den sie zuerst überhaupt nicht verstand und den – nach Meinung der Referentin – auch heute noch die meisten Politiker nicht kurz und schlüssig erläutern können. Allein die Tatsache, dass „Gender Mainstreaming“ aber heute als ein gesetzlich verankertes Leitprinzip alle gesellschaftlichen Bereiche durchdringen soll, ohne dass der Großteil der Bevölkerung die Hintergründe begriffen und dessen Zielvorstellungen durchdrungen hat, ist aus demokratischer Perspektive sehr verwunderlich, so die Referentin.

Ihrer heutigen Beurteilung zufolge steht hinter „Gender Mainstreaming“ eine Ideologie, eine Vermutung, die bis heute nicht wissenschaftlich gesichert ist. Diese Hypothese besagt, dass sich das menschliche Geschlecht nicht durch seine biologischen Merkmale (engl. sex) bestimmen lässt, sondern durch soziale Komponenten. Erst durch soziale Prägungen werde das Geschlecht konstruiert (engl. Gender: soziales Geschlecht), so die Hypothese. Männer und Frauen werden als solche also nicht geboren, sondern erst durch das soziale Umfeld dazu „gemacht“. Wer Menschen auf lediglich

Frau Kelle erzählte, wie sie sich während ihrer über zwölfjährigen Zeit als Hausfrau und politisch interessierte Mutter immer weniger von der Gewichtung familienpolitischer Themen und Entscheidungen durch die Politik verstanden und vertreten fühlte. Statt die tatsächlichen Bedürfnisse von Eltern und Familien zu sehen und politisch anzupacken, erlebte sie

zwei Geschlechter festlegt, beraubt sie ihrer Freiheit, so der „Gender Mainstreaming“-Ansatz; denn Menschen könnten auf diese Art nicht frei entscheiden, ob sie als Mann, Frau oder mit anderen Geschlechtsbeschreibungen leben wollen. Frau Kelle widersprach der Vorstellung, dass die menschliche Geschlechtlichkeit „frei wählbar“ und „fließend“ sei.

Je nach Theorie konstruiert der „Gender Mainstreaming“-Ansatz heute über 4.000 unterschiedliche Geschlechter. Mit Gender Mainstreaming ist daher die Verpflichtung gemeint, bei allen Entscheidungsprozessen kritisch zu prüfen, welche Auswirkungen diese auf Männer und Frauen haben. Was nachvollziehbar und durchaus positiv klingt und im Allgemeinen auch positive Ergebnisse zur Folge hatte, muss nach Meinung der Referentin aufgrund des hinter „Gender Mainstreaming“ stehenden Menschenbildes kritisch hinterfragt werden.

Viele Veränderungen beziehen sich auf die Sprache: Kelle erwartet, dass beispielsweise zukünftig nicht mehr von „BürgerInnen“ gesprochen wird, sondern dass durch das eingefügte Sternchen \* auf alle denkbaren Geschlechter verwiesen werden soll (z.B. Bürger\*Innen). Die Referentin führte aus, dass die Lehrpläne verschiedener Bundesländer beispielsweise in jüngster Vergangenheit mit dem Ziel überarbeitet worden sind, den zukünftigen Schulunterricht aber auch den pädagogischen Alltag von Kinderbetreuungseinrichtungen an das „Gender Mainstreaming“-Konzept anzupassen. Frau Kelle hinterfragte kritisch, ob dies für Kinder und Jugendliche wirklich förderlich ist.

Der Referentin zufolge scheint es vielmehr so, dass unter dem Begriff „Gender Mainstreaming“ eine Ideologie sprachlich verankert werden soll, die daraufhin der nachfolgenden Generation gelehrt wird.

Ganz besonders aber kritisierte sie, dass diese Veränderungen nicht auf einem gesamtgesellschaftlichen demokratischen Diskussions- und Austauschprozess beruhen, sondern vielmehr von oben politisch durchgesetzt werden.

Sie ermutigte zum Abschluss daher die Veranstaltungsgäste, sich breit, offen und kritisch mit der Thematik zu befassen und sich mit Fragestellungen an Politiker und Entscheider zu wenden.

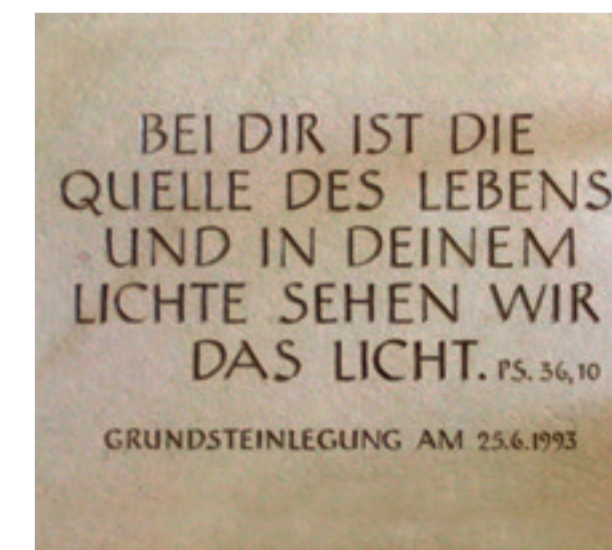
## „Lebensreichlich“ – die täglichen Andachten in der Altmühlseelklinik

Altmühlseelklinik Hensoltshöhe

Die Morgenandachten in der Altmühlseelklinik Hensoltshöhe: Bunt und lebensreichlich die Themen, der Inhalt tröstend, ermutigend, zum Glauben rufend und Gottes Güte großmachend – gerade auch in Zeiten des Leidens und der chronischen Erkrankung. Sie sind ein Therapieelement in unserem Behandlungsspektrum, vielfältig, lebensreichlich und bereichert durch ganz unterschiedliche Mitarbeiter, die für sie zuständig sind. Sie stehen ganz in der Tradition des Grundsteins unserer Klinik von 1993. Dieser trägt den Bibelvers: „Bei Dir ist die Quelle des Lebens und in Deinem Lichte sehen wir das Licht“ (Psalm 36,10). Die Rückmeldungen unserer Patientinnen und Patienten zeigen uns, dass sie die

Andachten als hilfreich einschätzen. Sie schreiben dazu etwa „Ein großes Geschenk!“ oder „Ein toller Tagesbeginn!“. In einem Dankesbrief steht: „Dass hier zum Therapieplan bzw. Angebot auch tägliche Mut zusprechende und Mut machende Andachten gehören, war für mich etwas ganz Besonderes.“ Die Dankbarkeit vieler Patienten zeigt sich auch an dem Zuspruch, den der Freundeskreis „Von der Quelle“ erfährt. Seit dem Jahr 2000 ist er für Informationen und Gebetsanliegen zuständig und hat auch schon für manche hilfreiche Finanzierung gesorgt.

DR. JOACHIM SCHNÜRLE  
Oberarzt



... STATT NUR DABEI – LEBENSREICHLICH?



# 50 Jahre Gastlichkeit – Gästehaus AllgäuWeite

DAS JAHR 2017 HAT MEHR ZU BIETEN ALS 500 JAHRE REFORMATION. AUCH WENN DAS GÄSTEHAUS ALLGÄUWEITE ERST 10% DIESER WEGSTRECKE ZURÜCKGELEGT HAT – GEFEIERT WIRD NATÜRLICH TROTZDEM!



**BILD LINKS OBEN** Haus Grüntenblick im Bau | **BILD LINKS MITTE** Separat und doch nahe dran am Geschehen: Das Hausmeisterhaus | **BILD LINKS UNTEN** Das Richtfest der Gästehäuser vor 50 Jahren | **BILD RECHTS** Heute präsentiert sich das Gebäude-Ensemble modern und harmonisch in die Landschaft eingefügt



Er leitet die AllgäuWeite: Heiko Stöhr

In diesem Jahr werden einige Jubiläen gefeiert. Im Mittelpunkt steht natürlich das Reformationsjubiläum – „Luther 2017“. Aber auch wir im Allgäu haben etwas zu feiern: Der Rottachsee in Moosbach wird in diesem Jahr 25 Jahre alt und auch das Gästehaus AllgäuWeite hat Jubiläum. Vor 50 Jahren wurde der Grundstein für die Gästehäuser in Moosbach durch das Mutterhaus Hensoltshöhe (heute Stiftung Hensoltshöhe) in Gunzenhausen gelegt.

Der Auftrag war klar: Ein Ort, an dem Menschen an Körper, Seele und Geist Erholung finden.

Im Mittelpunkt standen die Bibelandachten durch die Diakonissen und später auch durch die Referenten.

So ein Jubiläum bietet Grund zum dankbaren Zurückblicken! Vieles hat sich in dieser Zeit verändert und weiterentwickelt. Auch das Reiseverhalten und die Ansprüche haben sich geändert.

In den letzten Jahren wurde die AllgäuWeite komplett renoviert und modernisiert. Helle, freundliche Räume. Moderne Ausstattung, auch in den Tagungsräumen. Die AllgäuWeite hat sich weiterentwickelt!

Trotz allem Neuen, eines ist aber geblieben – das Fundament! Die AllgäuWeite wurde umgebaut und modernisiert, aber das Fundament blieb. Ich meine nicht nur das Fundament aus Beton, sondern das Fundament des Glaubens – Jesus Christus!

Auch heute im Jahr 2017 ist der Auftrag ganz klar: Menschen mit der Liebe Gottes in Berührung zu bringen und die hoffnungsvolle Botschaft des Evangeliums an die Menschen weiterzugeben. Bei

uns sollen Menschen Erholung und Ruhe erfahren, die wunderschöne Natur des Allgäus und die grandiose Aussicht genießen, Gemeinschaft haben und mit Gott und anderen Menschen Zeit verbringen.

In Psalm 31,9 heißt es: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“. Die Weite des Allgäus lässt die Seele aufatmen und zur Ruhe kommen.

50 Jahre Gastlichkeit – da wurde eine Menge Erfahrung gesammelt.

Diese Erfahrung möchten wir für unser Haus und die Gäste einsetzen, damit sie weiterhin Urlaub im Allgäu in vollen Zügen genießen können.

**HEIKO STÖHR**  
Leiter der AllgäuWeite

**P.S.: AUCH WENN ES GERADE SOMMER IST, KENNEN SIE SCHON UNSER WINTER-SPEZIAL-ANGEBOT?**

Vom 04.11.–25.11.2017 gibt es 5% Rabatt (Übernachtung und Verpflegung), Begrüßungscocktail, Gutschein für ein Freizeitbad und Wellnessangebot in der AllgäuWeite. Herzlich willkommen!

[WWW.ALLGAEU-WEITE.DE](http://WWW.ALLGAEU-WEITE.DE)



# Auf einen Blick

DIE WICHTIGSTEN TERMINE  
JULI – DEZEMBER 2017

eurobrass Bläsermusik der Spitzenklasse	<b>25</b> JULI 19.30 Uhr Bethelsaal
Studien- und Impulstag Seelsorge „Aus Glauben leben – die Reformation und ihre seelsorgerlichen Auswirkungen“	<b>23</b> SEPTEMBER Tagesseminar
Impulstag Marburger Medien	<b>07</b> OKTOBER
Tag der offenen Tür Fachakademie für Sozialpädagogik	<b>07</b> OKTOBER 11.00–16.00 Uhr
Hensoltshöher Abend Referent: Bischof John Finney	<b>29</b> OKTOBER 19.30 Uhr Bethelsaal
Konzert mit dem Pianisten Waldemar Grab: „Ein feste Burg ist unser Gott“	<b>31</b> OKTOBER
Festgottesdienst zum Vorstandswechsel	<b>03</b> DEZEMBER Zionshalle
Adventskonferenz mit Harry Wollmann. Thema: „Aus dem Herzen gesprochen: Mit Psalmen leben“	<b>07</b> BIS 10. DEZEMBER

Weitere Informationen zu unseren Veranstaltungen finden Sie unter:

[WWW.HENSOLTSHOEHE.DE](http://WWW.HENSOLTSHOEHE.DE)

**DANKBAR GEDENKEN WIR UNSERER SCHWESTERN, DIE GOTT, DER HERR, AUS DIESER WELT IN SEINE EWIGKEIT GERUFEN HAT:**

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.

Epheser 2, 19



**GUNDA BARCHTENBREITER**  
02.04.2017

**ELLI WOLF**  
07.04.2017

**INGE MAY**  
14.05.2017

**GISELA DIEROFF**  
18.05.2017

**LOTTE KNAUER**  
27.05.2017

**ELISABETH ROMES**  
01.07.2017

**23** SEPTEMBER  
Tagesseminar

## STUDIEN- UND IMPULSTAG SEELSORGE

Unter dem Thema „Aus Glauben leben – die Reformation und ihre seelsorgerlichen Auswirkungen“ findet im September der gemeinsame Studien- und Impulstag Seelsorge des Geistlichen Zentrums Hensoltshöhe und der Stiftung Therapeutische Seelsorge statt. An diesem Tag geht es um ein Thema, das viele nicht mit der Reformation zusammenbringen, und das dennoch der entscheidende Impuls für sie gewesen ist: Die Seelsorge. Luther entdeckte: Die Kraft des Evangeliums von Jesus Christus wirkt heilend, verwandelnd, erneuernd im Alltag der Menschen. Verschiedene Vorträge und Seminare zeigen auf, dass dies bis heute der Fall ist: Sie vermitteln, wie Seelsorge in die Freiheit führt, welche seelsorgerlichen Wirkungen aus dem Gottesdienst mit Predigt, Gebet, Abendmahl erwachsen, wie die gesamte Gemeinde an der Aufgabe der Seelsorge beteiligt ist. Der Studien- und Impulstag bietet die Möglichkeit zu Begegnung, Austausch und Fortbildung für Gemeindeglieder, Therapeuten, Haupt- und Ehrenamtliche aus Gemeinden und steht natürlich auch für alle offen, die einfach Neues lernen möchten. Informationen zur Anmeldung und der Teilnahmegebühr finden sich unter [www.hensoltshoehe.de](http://www.hensoltshoehe.de).



Pfarrer Dr. Rolf Sons referiert zu „Seelsorge als Trost. Wie Seelsorge in die Freiheit führt.“





# MITTENDRIN – Ihre Urlaubslektüre: in jedem Alter, an jedem Ort, zu jeder Zeit!



Dieses Bild beweist es: Die Zeitung Hensoltshöhe MITTENDRIN ist eine geeignete Lektüre an jedem Ort und zu jeder Gelegenheit! Ganz praktisch passt sie in jede Badetasche und kann – dank ihrer Seitengröße – im Notfall sogar als Sonnenschutz noch hilfreiche Dienste erweisen! Die fesselnden Inhalte lassen den einen oder anderen sogar plötzlich im Wasser landen – wie auf dem obigen Bild zu sehen ist.

Wir laden Sie daher ein: Lassen Sie die MITTENDRIN mittendrin sein im Urlaub am sonnigen Strand, in den luftigen Bergen oder im heimischen Balkonien und senden Sie uns Ihr Urlaubsbild mit einer MITTENDRIN-Urlaubsszene bis zum 31.09.2017 an [mittendrin@hensoltshoehe.de](mailto:mittendrin@hensoltshoehe.de) oder an Stiftung Hensoltshöhe, Redaktion Zeitung MITTENDRIN, Hensoltstr. 58, 91710 Gunzenhausen. Unter allen Einsendungen verlosen wir zwei mal je zwei Freikarten zum großen Jubiläumskonzert der A-cappella-Band Viva Voce im Januar 2018 in der Zionshalle, Gunzenhausen sowie einen Einkaufsgutschein des Francke-Verlags in Höhe von 50 Euro.

Einen schönen Urlaub!

Mit freundlicher Unterstützung durch:



Stiftung  
Hensoltshöhe

Gesundheit · Bildung · Gastfreundschaft  
Geistliches Zentrum

Hensoltstraße 58, 91710 Gunzenhausen  
Tel. 09831 507-0, Fax 09831 507-350  
[info@stiftung-hensoltshoehe.de](mailto:info@stiftung-hensoltshoehe.de)

GEISTLICHES ZENTRUM  
HENSOLTSHÖHE  
[www.stiftung-hensoltshoehe.de](http://www.stiftung-hensoltshoehe.de)

DIAKONISSEN-MUTTERHAUS  
HENSOLTSHÖHE  
[www.stiftung-hensoltshoehe.de](http://www.stiftung-hensoltshoehe.de)

FEIERABENDHAUS BÜCHELBERG  
HENSOLTSHÖHE  
[www.stiftung-hensoltshoehe.de](http://www.stiftung-hensoltshoehe.de)

ALTMÜHLSEEKLINIK  
HENSOLTSHÖHE  
[www.altmuehlseeklinik.de](http://www.altmuehlseeklinik.de)

MÄDCHENREALSCHULE  
HENSOLTSHÖHE  
[www.maedchenrealschule-hensoltshoehe.de](http://www.maedchenrealschule-hensoltshoehe.de)

FACHAKADEMIE FÜR  
SOZIALPÄDAGOGIK HENSOLTSHÖHE  
[www.fachakademie-hensoltshoehe.de](http://www.fachakademie-hensoltshoehe.de)

FAMILIENZENTRUM SONNENHOF  
HENSOLTSHÖHE  
[www.familienzentrum-sonnenhof.de](http://www.familienzentrum-sonnenhof.de)

ALTENHEIM HENSOLTSHÖHE  
[www.altenheim-hensoltshoehe.de](http://www.altenheim-hensoltshoehe.de)

CHRISTLICHES GÄSTEZENTRUM  
AMMERSEEHÄUSER  
[www.ammerseehaeuser.de](http://www.ammerseehaeuser.de)

CHRISTLICHES GÄSTEHAUS  
ALLGÄUWEITE  
[www.allgaeu-weite.de](http://www.allgaeu-weite.de)

IMPRESSUM  
Stiftung Hensoltshöhe  
Hensoltstraße 58, 91710 Gunzenhausen  
Tel. 09831 507-151, Fax 09831 507-194  
[info@stiftung-hensoltshoehe.de](mailto:info@stiftung-hensoltshoehe.de),  
[www.stiftung-hensoltshoehe.de](http://www.stiftung-hensoltshoehe.de)  
Stiftungsvorstand: Pfr. Dr. Eberhard Hahn,  
Diakonisse Marion Holland und Burkhard Weller  
Redaktion: Timotheus Hübner, Johannes Schweigardt,  
[mittendrin@hensoltshoehe.de](mailto:mittendrin@hensoltshoehe.de)  
Bildnachweise: S. 1 James Thew/fotolia.de,  
S. 1 + 6 asmakar/istockphoto.com,  
S. 4 (Interviews) privat,  
S. 3, 9–16: Stiftung Hensoltshöhe  
S. 13 oben (Birgit Kelle): Referentin  
Konzeption und Design: Yellow Tree, [www.yellowtree.de](http://www.yellowtree.de)